

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 136 (2010)

Heft: 5

Illustration: Architektur heute

Autor: Koufogiorgos, Kostas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und nun zu den Kurznachrichten

Schweiz aktuell

Idee, Vision, Zukunft

Wir tun uns schwer in diesen Frühlingstagen: Beim Ringen mit den demokratischen Einrichtungen, die wir uns aufgebürdet haben, mit Freiheiten, auf die wir stolz sein dürfen. Und jetzt krachts im Gebälk. Von unten bis oben, weil nichts mehr durchdacht, weil die Einhaltung der Regeln nicht mehr respektiert wird. Respektlosigkeit grasiert. Von unten bis oben, von Jung bis Alt, zwischen den Geschlechtern, zwischen den Sprachgruppen, gegenüber der Kreatur, der Natur schlechthin. Und das allerorts.

Wir verstehen uns nicht mehr. Und wundern uns, dass der Rest der Welt den Kopf schüttelt, den listenreichen Schweizern das Vertrauen kündigt, nicht mehr über den Weg traut, dieses gesegnete Land, das ungeschoren durch zwei Weltkriege schllich, sich stillschweigend bereicherte durch Geld- und Waffengeschäfte sowie Raubgut aller Art. Wir widmen Gesprächsrunden der Aufmüpfigkeit Jugendlicher und beobachten die Flucht Machthabender in Altstadtreservate wie den Club am Rennweg unweit der Zürcher Bankenmeile.

Wir beobachten den Zank um die Gefilde des Zuhältergewerbes und Sexmärkte sowie Bewilligungen von abartigen Wellnessfabriken (Schwulen-Sauna in Wallisellen) und verraten kindliche Naivität, glauben, dass die Kinderchen scheu wegschauen, nicht «20 Minuten» konsumieren. Wir vermissen die heikle Arbeit von Lehrern und Pfarrern, die mit Freude und Leidenschaft ihrer Berufung nachgehen, durch die Einmischung von politisch-gefärbbten Pflegern – oft auch noch ohne besonders auffällige Sozialkompetenz (gesunden Menschenverstand) – die, meist aus einer kleinen Auswahl an Kandidaten in verantwortungsvolle Aufsichtsgremien gewählt – ihren Dienst vorzeitig quittieren.

Was sich auf Gemeindeebene abspielt, geduldet von überforderten Eltern und Einzelerziehenden, wirkt sich nahtlos aufs Geschehen in Kanton und Bund aus. Idee und Vision als Grundlagen der Zukunftsgestaltung eines Landes müssen vom Bürger vorgegeben werden, sollten als Tischgespräch im Familienkreis geboren werden oder, wo nicht möglich, am Stammtisch, wo das Rauhen noch gestattet ist. Das Land braucht Stämme!

ERWIN A. SAUTTER

Architektur heute



He(e)rausforderung

Wie Ueli Maurer war angetreten, «die Schweizer Armee zur besten der Welt zu machen»? Hätte er doch locker erreichen können, noch dazu ohne einen einzigen Franken Aufwand! Dazu hätte er nur die letzten beiden Worte dieses Anspruchs zu der ultimativen Formel für dessen praktische Umsetzung zusammenziehen müssen: «Zumachen»! – Die Schweizer Streitmacht die «beste Armee der Welt»? Keine Chance! Denn die hat bereits Costa Rica: Nämlich gar keine!

JÖRG KRÖBER

te gemacht! Schweizer Autoingenieure haben die neue Generation von jungen Autofahrern im Auge: Da der Kindersitz bis 12 Jahre obligatorisch ist, und direkt anschliessend das neue Kinderkondom für 12-jährige zum Zug kommt, wird jetzt ein Automobil für Junge entwickelt, in dem sich der Kindersitz playboygerecht nach hinten legen lässt. Als am Salon dann vermehrt von «Auspuff» die Rede war, fürchteten Kulturschaffende schon, die Kunstaustellung in Wien sei geschlossen worden.

ROLAND SCHÄFLI

Salonfähig

Doris Leuthard und die Miss Schweiz eröffneten gemeinsam den Autosalon. Was wieder einmal zeigte, wenn es um Autos geht, braucht es mindestens zwei Frauen. Die Bundespräsidentin, die ihre schon von anderen Auftritten hinreichend bekannte Riesenhandtasche als Airbag benutzte, fordert von den Autobauern intelligente Autos. Am liebsten hätte sie ein selbst-einparkendes. Die leichtfertige Erklärung von Doris Leuthard (die als Kind zwei Berufswünsche hatte, Magistratin oder Truckfahrerin), für sie sei «das Auto gleichbedeutend mit Freiheit», hat freilich 40 Jahre von Moritz Leuenbergers Bundesratsarbeit für den ÖV zunich-

Die Stotterlektion

Normalerweise ist unsere Lehrerin tough (taff?) und lässt sich selten aus ihrer vorarlbergischen Ruhe bringen. Doch diese spezielle Lektion, in der sie etwas vermittelten musste, was sie überhaupt nicht überzeugte, war für sie und uns ein emotionaler Stress. Sie kam schon gebeugt herein und legte unsicher einen Migrossack aufs Pult, in dem die Umrisse einer Schachtel zu erkennen waren. «Liebe Kinder», stotterte sie verlegen und bewirkte damit augenblickliche Ruhe, denn alle ahnten, dass jetzt etwas Besonderes geschehen musste. «Was man im Jugendalter richtig lernt, macht man